

TU Dresden

Dresden, 06.07.2009

SS 2009

Seminar: Verkehrspsychologie

Dozentin: Frau Dr. rer. nat., Dipl.-Psych., Fachpsychologin f. Verkehrspsychologie S. Richter

Planung und Durchführung einer Schnitzeljagd zum Thema Verkehrsregeln



Projektarbeit, im Rahmen des Lehramtstudiums

eingereicht von:

Nikolaus Kuon

Sandra Hille

Stephanie Pohl

Annika Schlorf

Cordula Radeck

Inhalt:

1. Beschreibung des Projektvorhaben	3
2. Lernvoraussetzungen	4
3. Lernziele	5
4. Verlaufsplanung	6
5. Spielbeschreibungen	7
6. Auswertung	8

Anlagen:

I „STOP“-Schilder	14
II Aufgabenzettel	15
III Symbolzettel	16
IV Schildbeschreibung	19
V Verkehrsschilder bunt	20
VI Verkehrsschilder schwarz/weiß	24
VII Liednoten	29
VIII Regelbilder	30
IX Wegkarte	33
X „STOP“-Kärtchen	34
Quellenangaben	35

1. Beschreibung des Projektvorhabens (Art des Projekts, Zielgruppe, Lage der Umgebung,...)

Da der überwiegende Teil unserer Gruppe Grundschullehramt studiert und wir bereits engen persönlichen Kontakt zu einer Kindergartenleiterin haben, entschließen wir uns, ein Projekt für den Kindergarten zu gestalten. Die Verkehrserziehung in der Vorschulzeit ist von besonderer Bedeutung. Die zukünftigen Schulanfänger müssen lernen, sich im Straßenverkehr als Fußgänger zu Recht zu finden. Aus diesem Grund haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Kindern der Vorschulgruppe (ca. 5-6 Jahre) die wichtigsten Verkehrsregel und Verhaltensweisen nahe zu bringen, diese zu festigen und auch praktisch umzusetzen. Als Ort für unsere Projektdurchführung wählten wir die Kindertagesstätte „Am Hutberg“ im Dresdener Stadtteil Weißig. Gelegen im Schönfelder Hochland, abseits von Hauptverkehrsstraßen bietet uns die Umgebung des Kindergartens gute Voraussetzungen für unser Konzept. Die Kindertagesstätte liegt mitten in einer mit Siedlungshäusern umgebenen Wohngegend. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Spielplätze und ein kleiner Teich. Die Umgebung bietet sich gut an, weil sie relativ wenig Gefahrenquellen für die Kinder mit sich bringt. Pro Gruppe wird uns eine Erzieherin an die Seite gestellt. Sie wird mitlaufen und neben uns ein wachsames Auge auf die Kinder haben. So können wir die Strecke problemlos abgehen.

Ähnlich einer Schnitzeljagd absolvieren wir mit den Kindern, die vorher in 2 Gruppen geteilt werden, eine Art Verkehrsrally. Auf einem etwa 30 minütigen Rundgang, der den beiden Gruppen durch verschiedenfarbige Pfeile gekennzeichnet ist, erwarten die Kinder sechs Stationen. Diese sind durch ein großes Stoppschild gekennzeichnet, an dem die Kinder anhalten müssen. Für jede Station gibt es zwei Experten. Die Experten werden vor Beginn des Rundgangs per Los ermittelt. So können die Kinder immer in den Zweiertteams zusammen laufen. An den Stoppschildern lösen die Kinder Aufgaben zu einer bestimmten Verkehrssituation, die eben an dieser Stelle vorzufinden ist. Dabei sind die Chefs der Station stets als erste gefragt. So wird geregelt, dass jedes Kind etwas sagen kann und soll. Im Anschluss können sich die Stationschefs von der Gruppe helfen lassen. An jedem Haltepunkt können sich die Kinder so Punkte verdienen, die in der Form von kleinen Stoppschildern für die Gruppe gesammelt werden.

Auf einem Spielplatz treffen dann beide Gruppen wieder zusammen. Hier führen wir drei Verkehrsspiele mit den Kindern durch (siehe Verlaufsplanung). Ein Rollerslalom wird mit der kompletten Kindergruppe gemacht. Nach den Spielen und einer kurzen Spielzeit auf dem Spielplatz trennen sich beide Gruppen wieder und laufen ihren Weg weiter bis beide wieder den Kindergarten erreichen. Dort werden die Punkte ausgezählt und die Sieger gekürt. Alle Kinder erhalten eine Anerkennungsmedaille.

Am Ende der zweistündigen Schnitzeljagd soll erreicht werden, dass die Kinder die wichtigsten Verhaltensregeln im Verkehr wiederholt (vorher war schon die Verkehrserziehung für die Vorschule mit dem Polizeidino „Poldi“ im Kindergarten) und gefestigt werden. Dabei soll den Kindern nicht alles vorgegeben werden. Sie sollen sich alles selbst erarbeiten und ganz nebenbei lernen. So halten wir beispielsweise an jeder Straße oder Einfahrt erneut an und vergewissern uns, dass auch kein Auto kommt. In einem kleinen Rollenspiel zum Thema Verhalten an der Bushaltestelle wird die Theorie spielerisch umgesetzt und auf diese Weise hoffentlich auch fest in den Kinderköpfen verankert.

2. Lernvoraussetzungen

kognitiv

Die Kinder wissen, dass es Verkehrsschilder gibt und kennen einige(z.B. das Stoppschild) und deren Bedeutung.

Die Kinder wissen, dass sie an einer Ampel bei rot warten müssen und bei grün gehen dürfen, nachdem sie nach rechts und links geschaut haben.

Die Kinder wissen, dass sie auf dem Fußweg gehen und an Straßen anhalten müssen.

Sie wissen, dass sie an jeder Ausfahrt auf Autos achten und wenn notwendig stehen bleiben müssen.

Die Schüler haben mit der Polizei bereits ein Verkehrswegtraining absolviert.

psychomotorisch

Die Kinder können Roller fahren.

Die Kinder können eine einfache Melodie nachsingen.

Die Kinder haben bereits Erfahrungen im Umgang mit einer Landkarte.

affektiv

Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt und kennen die Kinder der Gruppe.

Die Kinder wissen, dass sie sich an vereinbarte Regeln (Spielregeln) halten müssen.

3. Lernziele

kognitiv

Die Kinder wiederholen ihnen bekannte Verkehrsschilder (Stoppschild, Spielstraße...).

Die Kinder üben und wiederholen Verkehrsregeln.

Die Kinder lernen neue, bzw. kaum bekannte Schilder kennen (Vorfahrt beachten).

Die Kinder lernen ein Lied zum richtigen Verhalten an einer Ampel kennen.

psychomotorisch

Die Kinder erhalten einen Einblick in den Umgang einer Karte und nutzen diese als Hilfe um den richtigen Weg zu finden.

Die Kinder zeigen, wie sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten.

Die Kinder üben ihr Gleichgewicht im Slalom fahren mit dem Roller.

affektiv

Die Kinder einer Gruppe arbeiten zusammen.

Die Kinder halten sich an besprochene Regeln.

Sie hören einander zu und helfen einem anderen Kind, wenn es nicht weiter weiß.

Durch die spielerische Art des Kennenlernens und Wiederholens von Verkehrszeichen und –regeln, sind die Kinder motiviert sich daran zu halten.

4. Verlaufsplanung

Zeit: 9.00-11.00

Zeit	Ablauf	Material
7.45-8.50	<p><u>Vorbereitungen der Schnitzeljagd:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Präparieren der sechs Stationen: <ul style="list-style-type: none"> ->je großes „STOP“-Schild ->Aufgabenstellung ->kleines Verkehrsschild (Chefsymbol) -Aufzeichnung der Wegrichtungspfeile mit Kreide auf der Straße (für Gruppe 1: blau; für Gruppe 2: rot) -Vorbereitung der Verkehrsspiele am dem Spielplatz: <ul style="list-style-type: none"> ->Roller-Staffel-Fahr-Bahn aufbauen ->Material für zwei weitere Spiele bereitlegen 	<p>Folien, Klebeband „STOP“-Schilder, Aufgabenzettel, Symbolzettel, bunte Kreide,</p> <p>Roller, Kegel Verkehrsschilder (bunt & schwarz-weiß), verschieden farbige Kärtchen</p>
9.00-9.20	<p><u>Theorie in zwei Gruppen:</u></p> <p>1. Kennenlernspiel: -Kinder stehen im Kreis. Jeder sagt: „Hallo ich bin _____“ und macht dazu eine lustige Bewegung. Alle grüßen das Kind mit der Bewegung und sagen: „Hallo _____“.</p> <p>2. Lied: singen „Bei rot bleibe stehn“</p> <p>3. Erklärung Spielregeln -Bilder zeigen und Kinder vermuten lassen, welche Regeln gelten -Kinder eig. Regeln aufstellen lassen</p> <p>4. Erklärung des Spielablauf: -Schnitzeljagd zum Thema Verkehr -Weg, auf dem Stationen sind (durch „STOP“-Schilder gekennzeichnet) -Pfeile auf Boden zur Orientierung (Hinweis: auf Farbe der eigenen Gruppe achten!) -je 2 Verkehrschefs ->führen die Gruppe einen Wegabschnitt -> dazu bekommen sie eine Wegkarte, auf der die Strecke eingezeichnet ist ->Chefs lösen auch die Aufgabe am jeweiligen Stoppschild (Hilfe der Gruppe möglich) -Richtige Lösung: -ein Punkt = kleine „STOP“-Kärtchen</p> <p>5. Verkehrschefs werden ausgelost (Chefsymbole werden gezogen)</p>	<p>Gitarre, Noten</p> <p>Regelbilder</p> <p>Wegkarte</p> <p>kleine „STOP“-Kärtchen Symbolzettel</p>
9.20-10.45	<p><u>Schnitzeljagd:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Die Gruppe 1 geht den Rundweg in die eine Richtung. Die Gruppe 2 beginnt den Weg in entgegengesetzter Richtung -Die Chefs führen die Gruppe. Sie finden die Aufgaben und lösen 	

	<p>sie. Die Gruppe sammelt Punkte („STOP“-Schildzettel). Regelmäßig finden an den Stationen Chefwechsel statt.</p> <p><u>Treffpunkt der beiden Gruppen = Spielplatz:</u> >Gruppe 1 teilt sich für zwei Spiele: a, Schildbeschreibungen werden vorgelesen. Jeweils ein Kind sucht jeweiliges Verkehrsschild aus einem Haufen. b, Schwarz-weiß Verkehrsschilder werden hochgehalten. Kinder haben Farbkarten und ordnen diese zu. ->Die Gruppe 2 spielt währenddessen auf dem Spielplatz.</p> <p>>beide Gruppen: -Rollerslalom-Staffel = Wettkampf der Mannschaften</p> <p>>Gruppe 2 macht Spiele a, und b, ->Die Gruppe 1 spielt währenddessen auf dem Spielplatz.</p> <p>>beide Gruppen laufen weiter in entgegengesetzte Richtung</p>	<p>Beschreibung, Schilder Schilder, Farbkarten</p> <p>Roller, Kegel</p>
<p>10.45- 11.00</p>	<p><u>Auswertung auf Kiga-Wiese:</u> -Kinder zählen ihr Punkte -Gruppenleiter werten die Schnitzeljagd mündlich aus -Siegerehrung: Kinder bekommen Medaillen und Schokolade</p>	<p>Medaillen, Schokolade</p>

Spielbeschreibung Kennenlernspiel:

Name und Bewegung

Alle sitzen im Kreis. jedes Kind stellt sich mit seinem Namen vor und macht dazu eine Bewegung. Nun bist du dran und begrüßt das Kind mit seinem Namen und der Bewegung, die es gemacht hat. dann ist das nächste Kind dran.

Variante: wenn das Kind seinen Namen vorgestellt hat, antwortet die ganze Gruppe mit der Begrüßung und der Bewegung.

Spielbeschreibungen der Verkehrsspiele auf dem Spielplatz

Rollerslalom (gemeinsames Spiel):

- beide Gruppen stellen sich hintereinander in einer Schlange an, der der vorne steht ist dran

- der erste erhält den Roller und fährt um die Kegel herum
- wenn er wieder da ist, übergibt er dem nächsten Kind, was vorn steht den Roller
- das fährt dann los... usw. bis alle aus der Gruppe einmal Slalom gefahren sind (wie Staffellauf)
- die Gruppe, die als erste Gruppe komplett durch ist bekommt 1 Stoppschildpunkt

a) Verkehrsschildrennen:

- 6 Verkehrszeichen liegen gemischt auf einem Haufen
- Kinder stehen wieder hintereinander, der vorne ist an der Reihe
- Spielleiter stellt eine Frage (z.B. Wo muss ich aufpassen weil mir auf dem Fußweg auch Radfahrer entgegen kommen können?)
- Kind rennt zum Haufen, holt das passende Verkehrszeichen (dann kann man die anderen Kinder noch mal fragen, was sie meinen, ob das das richtige ist)
- hat das Kind das richtige Zeichen geholt gibt es einen Stoppschildpunkt

b) Farbkärtchenspiel:

- Kinder wieder in der Reihe, wer vorn ist ist an der Reihe
 - die 6 Verkehrsschilder werden als Schwarz-weiß- Ausdrucke hochgehalten
 - Kind muss nun die passenden Farben des Schildes herausuchen und hochhalten (z.B. beim Stoppschild weiß und rot)
 - sind die Farben richtig bekommt die Gruppe einen Stoppschildpunkt
- (Die Gruppe wird zu den Spielen 2 und 3 nochmals in 2 Gruppen unterteilt, so dass das Spiel 2 und 3 mit 6 Kindern durchgeführt wird, wenn wir noch zeit haben kann dann noch mal getauscht werden, damit jeder jedes Spiel einmal mitgemacht hat.)

5. Auswertung

Bei der Auswertung unseres Verkehrsprojektes müssen wir uns in erster Linie an den im Vorfeld von unserer Gruppe festgelegten Lernzielen und an den Lernvoraussetzungen orientieren. Das Projekt kann dann als zufrieden stellend oder geglückt betrachtet werden, wenn wir die Lernziele – selbstverständlich unter Beachtung der Lernvoraussetzungen der Kinder – mit der Durchführung des Projektes erreicht haben. Im Idealfall sollen diese Lernziele bei den Kindern zu einer Erweiterung des kognitiven Wissens, sowie der psychomotorischen und affektiven Kompetenzen führen.

Darüber hinaus ist ein Projekt auch dann erfolgreich verlaufen, wenn die Zusammenarbeit in der Gruppe fruchtbar war, d.h. wenn Kommunikation, Kooperation und soziale Kontakte unter den Gruppenmitgliedern stattgefunden und zu einer produktiven und anregenden Arbeitsatmosphäre beigetragen haben. Nicht zuletzt muss auch die Kooperation mit dem Projektpartner bzw. der teilnehmenden Institution (in diesem Fall der Kindergarten Weißig) in die Auswertung mit einbezogen werden, da das Gelingen des Projektes in nicht unerheblichem Maß von der Zusammenarbeit mit dieser Institution abhängig ist. Zunächst soll die Auswertung im Bezug auf die Lernziele vorgenommen werden, bevor auf die Gruppen- und Partnerkooperation eingegangen wird.

Zu den Lernzielen und den Lernvoraussetzungen:

Das Grobziel, den Kindern die wichtigsten Verkehrsregeln und Verhaltensweisen im Straßenverkehr nahe zu bringen, sowie dieses Wissen zu festigen als auch das erlernte Verhalten praktisch anzuwenden, konnte erreicht werden. Durch eine ziemlich präzise Aufstellung der Lernvoraussetzungen, die wir mit Rücksprache der Kindergartenleitung erstellt haben, waren wir in der Lage unsere Lernziele gut auf den Kenntnisstand der Kinder abzustimmen und so eine angemessene Mischung aus bereits vorhandenem Wissen und neuen Informationen auszuwählen. Das Lernen und Singen des Verkehrsliedes sowie die Begrüßung und das darauf folgende Kennenlernspiel erwiesen sich als guter Einstieg, der das Vertrauen zu den Studierenden herstellte.

Durch die gemeinsam mit den Kindern besprochene Erläuterung der Spiel- bzw. Verhaltensregeln konnte ein Rahmen geschaffen werden, der ein faires und friedliches Miteinander gestattete, was das Gruppengefühl stärkte und der Förderung der affektiven Lernziele zugute kam (z.B. gegenseitiges Helfen oder das Ausreden-Lassen). Dasselbe gilt für die psychomotorischen Lernziele, auch sie können zum größten Teil als erreicht betrachtet werden. Auch wenn dies beim Umgang der Kinder mit der Landkarte nicht für alle Kinder galt, so haben doch alle gezeigt, dass sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten. Das Üben des Gleichgewichts auf dem Roller wurde nicht nur erfolgreich gemeistert, sondern stieß bei den Kindern zudem auf lebhaftes Begeisterung.

Im Verlauf der Projektdurchführung bestätigten sich die Lernvoraussetzungen bis auf wenige Ausnahmen, so dass die Kinder bereits relativ gute Voraussetzungen mitbrachten, die es uns ermöglichten, auch die kognitiven Lernziele, aus altem und neuen Wissen bestehend, zu realisieren. Aufgrund des unterschiedlichen Wissensstandes bei den Kindern war es aber dennoch notwendig, einigen Kindern zu helfen, ihnen beratend zur Seite zu stehen und ihnen gegebenenfalls komplexere Sachverhalte wiederholt zu erklären. Anhand der Reaktionen der Kinder an den einzelnen Stationen konnten wir in der Regel gut entnehmen, was sie verstanden haben und was eventuell einer nochmaligen Erklärung bedarf.

Während der gesamten zweistündigen Projektzeit konnten wir bei den Kindern eine außerordentlich hohe Motivation feststellen, mit der wir nicht in diesem Maß gerechnet hatten. Neben dem aktiven und unternehmerischen Charakter der (Verkehrs-)Schnitzeljagd, bei der jedes einzelne Kind gefordert wurde, ist anzunehmen, dass hierfür auch die Aktivierung von kognitivem (und psychomotorischem) Vorwissen ausschlaggebend ist. Viele Kinder teilten uns während des Projektes mit, welche Schilder und Verkehrszeichen sie schon kennen und demonstrierten ihr richtiges Verhalten im Straßenverkehr, so wie sie es durch das Elternhaus oder die vorhergehende Verkehrserziehung kannten.

Motivierend und zur Nachahmung empfohlen sind auch kleine, direkt vor Ort ausgegebene Belohnungssysteme, wie wir sie nach richtigem Lösen der Stationsaufgaben in Form von kleinen Stoppschildern (pro Punkt) vergeben haben. Hierbei sowie bei der wettkampftartig durchgeführten Rollerrallye entsteht eine Gruppendynamik, was einen zusätzlichen Ansporn für die Kinder darstellte. Genauso gut haben sich die einheitlichen etwas größeren Stoppschilder bewährt, die als Erkennungszeichen der einzelnen Stationen an diese angebracht waren. Auch die Verkehrsspiele, in denen die Kinder ihr theoretisches Wissen praktisch bzw. spielerisch anwenden konnten, stellt sicherlich eine förderliche Komponente für eine gelungene Projektdurchführung dar, weil das Lernen durch das Problemlösen authentischer Situationen meist sehr erfolgreich ist. Das spielerische Lernen ist gerade für Kindergartenkinder eine spannende und beliebte Form der Wissensvermittlung. Die aktive Konstruktion von Wissen am konkreten Beispiel trägt dazu bei, dass die Kinder den Sinn von Verkehrsregeln bzw. Verkehrsschildern (besser) verstehen.

Neben der gewählten Methode der Schnitzeljagd, die, wie bereits erwähnt, durch das spielerische Element gut für die Altersstufe geeignet ist hat sich auch die Aufteilung der Kinder in zwei Gruppen bewährt. Eine Gruppe mit 20 Kindern wäre schwerer zu führen gewesen und die Aufmerksamkeit der Kinder wäre sicherlich um einiges geringer gewesen. Ebenfalls nützlich und effektiv erschien uns die relativ spät getroffene Entscheidung einen Studenten mit dem Aufbau der Spiele und des Rollerparcours zu beauftragen, so dass hier keine zeitlichen Engpässe zwischen den Stationen entstanden und die Vorbereitung und der Abbau nicht auf den anderen Studenten lastete. Die anderen Studenten konnten sich somit völlig auf ihre Gruppe und die Kinder konzentrieren. So waren die beiden Gruppen mit je 10 Kindern ausreichend versorgt, weshalb wir auch keine Probleme hatten, unseren Zeitrahmen einzuhalten. Diesen schöpften wir vollständig aus. Aufgrund der „aktiven Erholung“ zwischen den Stationen und der Spielpause auf dem Spielplatz war trotzdem nichts von aufkommender Langeweile oder einer Überbeanspruchung der Kinder zu spüren.

Es zeigte sich auch vorteilhaft, dass wir den Weg der Schnitzeljagd zuvor schon zweimal abgelaufen waren, so dass wir über eine gute Ortskenntnis verfügten und ein sicheres Absolvieren der Stationen möglich war. Darüber hinaus bietet der Austragungsort Weißig mit seiner überschaubaren aber doch kompletten Infrastruktur nahezu ideale Voraussetzungen. Abgesehen von dem Aufenthalt an der freien Natur hat die Schnitzeljagd einen weiteren Vorteil: Wenn die Kinder auch öfter den Bereich des Kindergartengelände verlassen, so stellt die Schnitzeljagd doch ein „Ausbruch aus dem Alltag“ dar, was noch dadurch verstärkt wird, dass mit den Studenten unbekannte und daher interessante Kontaktpersonen eine neue Situation schaffen.

Wir haben den Eindruck, dass wir mit unserem Verkehrsprojekt eine nachhaltige Sensibilisierung für das Thema Verkehr bei den Kindergartenkindern erreichen konnten, weshalb wir das Projekt als lohnenswert und erfolgreich betrachten. Auch wenn wir uns der Begrenztheit unseres Wirken bewusst sind – in der Stadt findet der Verkehr in einer anderen Dimension statt – so konnten wir an die zu einem vorigen Zeitpunkt durchgeführte Verkehrserziehung der Polizei anknüpfen, Dinge wiederholen, vertiefen und neues Wissen vermitteln. Dadurch haben wir den Kindern nützliche Hinweise und Verhaltensregeln für ihren Alltag mitgegeben, in dem der Verkehr und die damit verbundenen Gefahren nach wie vor eine große Rolle spielt.

Dass zu einem gelungenen Projekt auch etwas Glück gehört, haben wir gemerkt, als der Tag der Durchführung viel Sonne und somit sehr gutes Wetter bereithielt. Die glücklichen Gesichter der Kinder bei der Auswertung der Schnitzeljagd, bei der es für jedes Kind eine Medaille und ein Schokobonbon gab, rundete die erfolgreiche Projektdurchführung ab.

Zur Arbeit in der Gruppe:

Die Zusammenarbeit der fünf Gruppenmitglieder verlief insgesamt reibungslos und sehr gut. Nachdem sich die Gruppe gefunden und sehr zügig auf das Thema bzw. das Projektvorhaben Verkehrserziehung im Kindergarten geeinigt hatte, begann schon bald die konkrete Planung. In den ersten Sitzungen tauschten wir Ideen aus, machten vage Ablaufpläne und begannen die ersten Aufgaben zu verteilen. Durch den Austausch von Kontaktdaten wie E-Mail- Adressen und Telefonnummern war eine permanente Kommunikation möglich, welche die Zusammenarbeit bzw. Absprachen auch außerhalb des Seminars gewährleistete. Außerdem trafen wir uns regelmäßig ein Mal die Woche zu einer gemeinsamen Sitzung, wo wir den Stand des Projektes festhielten, Verbesserungsvorschläge oder Schwierigkeiten diskutierten. Viele neue Ideen wurden entwickelt, alte wieder verworfen oder wieder aufgegriffen.

Die Arbeit in einer Gruppe setzt zwangsläufig Bereitschaft zur Kommunikation, Kooperation und zu Kompromissen voraus, die in der Gestalt fairer Diskussionen in unserer Gruppe stattgefunden haben. Das gemeinschaftliche Ergebnis des Projektes entstand letztendlich aus den vielen Einzelbeiträgen der Gruppenmitglieder, wobei auch hier oft in Kleingruppen oder zu zweit zusammengearbeitet wurde. Dennoch hatte jeder eine eigene Verantwortlichkeit für seine Aufgaben, der sich auch niemand entzogen hat. Natürlich kommt es in einer Gruppe auch einmal zu Meinungsverschiedenheiten, die aber stets sachlich diskutiert wurden. Auch kam es vor, dass nicht immer alle Gruppenmitglieder bei den Sitzungen oder bei den Ortsbegehungen in Weißig mit dabei sein konnten. Doch durch die Weitergabe von Informationen und Zwischenständen war trotzdem jedes Gruppenmitglied informiert.

Man kann sagen, dass in der Gruppe eine förderliche Interaktion und die nötige Motivation vorhanden waren. Durch den Austausch im Team fand eine gegenseitige Bereicherung statt, die einzelnen persönlichen Erfahrungen ergaben oft Anstoß für neue Ideen im Projekt und jeder hat dabei etwas für sich mitnehmen können.

Für die Arbeit in der Gruppe lässt sich so konstatieren, dass das Projekt trotz der damit verbundenen Mühen allen Spaß gemacht hat und für unsere späteren pädagogischen Aufgaben sehr hilfreich war.

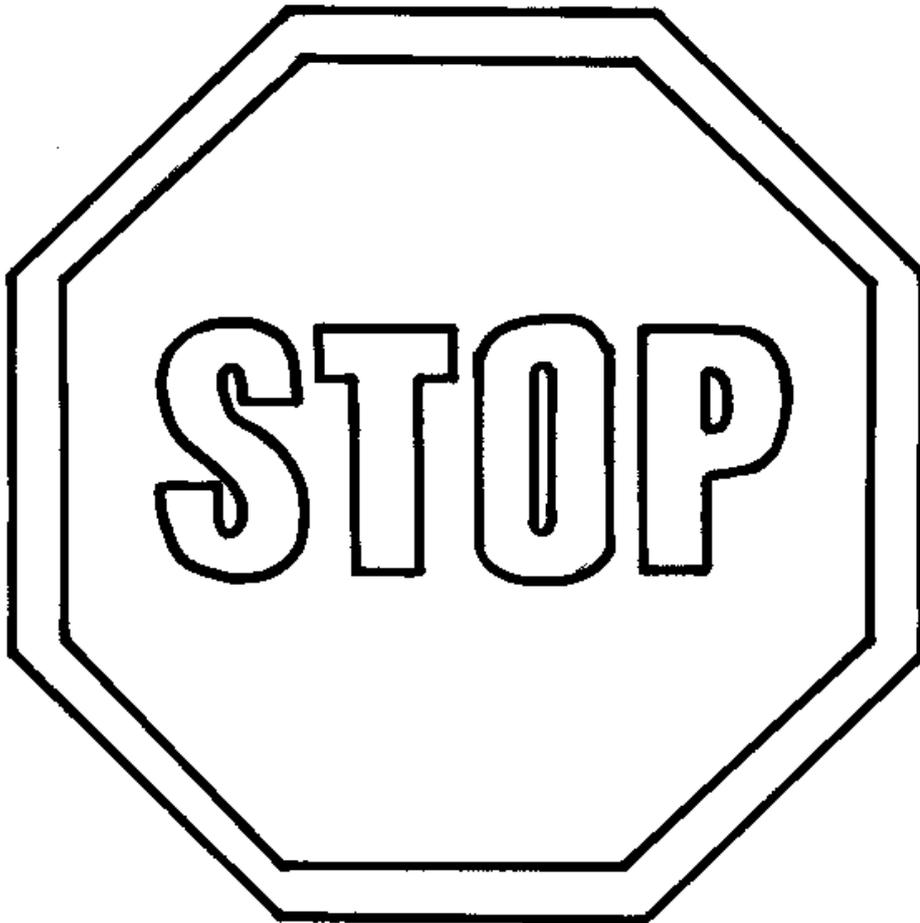
Zur Zusammenarbeit mit dem Kindergarten:

Aufgrund persönlicher Kontakte hatten wir von Anfang an sehr günstige Arbeitsbedingungen mit unserer Institution. Dass die Mutter einer Studentin gleichzeitig die Leiterin des Kindergarten ist, war mit Sicherheit ein großer Vorteil für unser Projektvorhaben. Neben vielen Informationen über Kindergarten und Kinder stand die Leiterin uns stets in beratender und helfender Funktion zur Seite. Bei der ersten Begehung des Kindergartens machten wir dann auch persönliche Bekanntschaft und konnten vor Ort die wichtigsten Dinge klären. Dank des engen Kontakts hatten wir bei aufkommenden Problemen oder Fragen immer eine schnelle und konstruktive Rückmeldung, die letztendlich einen reibungslosen Ablauf ermöglichte. Neben der Beratung konnten wir uns auch noch auf die konkrete und praktische Hilfe des Kindergartens bei der Projektdurchführung stützen. Die Leiterin und eine weitere Mitarbeiterin begleiteten je eine Gruppe, so dass bei Schwierigkeiten ein Ansprechpartner zur Verfügung stand, was unsere eigentliche Arbeit bei eventuell auftretenden Problemen hätte entlasten können.

Des Weiteren wurden uns vom Kindergarten ohne jegliches Zögern die benötigten Räumlichkeiten, die Roller sowie weiteres Material zur Verfügung gestellt. Ein Vertrauensbeweis, der uns sehr entgegenkam. Dass wir zum Ende auch noch Pralinen geschenkt und lobende Worte zu hören bekamen, hat uns sehr gefreut, da wir somit eine Anerkennung für unser Projekt erfahren haben, mit der wir nicht unbedingt gerechnet hätten. Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten war nicht nur produktiv, sondern auch sehr angenehm. Wir haben festgestellt, dass die Interaktion mit der teilnehmenden Institution ein wichtiger Bestandteil eines erfolgreichen Projektes ist.

Anhang:

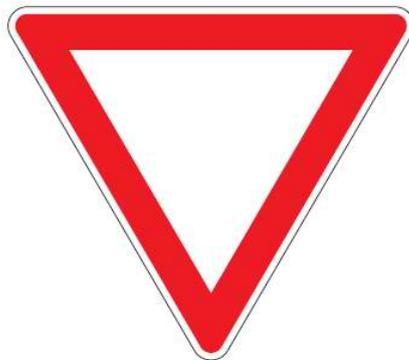
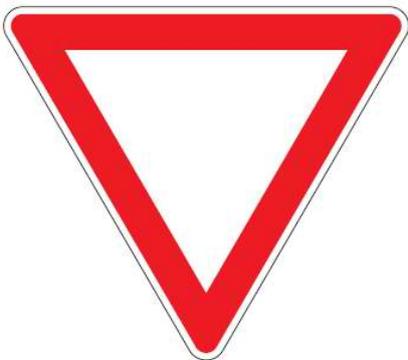
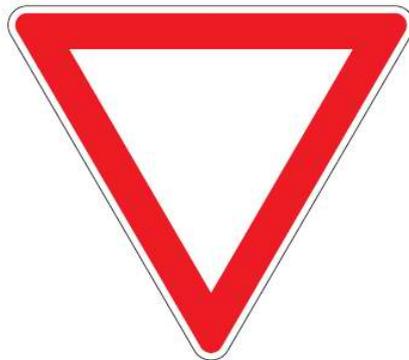
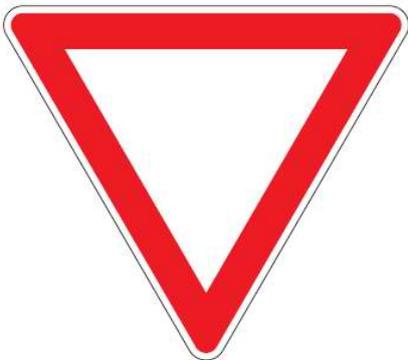
I: „STOP“-Schilder



II: Aufgabenzettel

1. Warum halten wir hier (Fußgängerweg zu Ende) und was müssen wir beachten?
2. Wie verhältst du dich an einer Ampel richtig?
3. Wie verhältst du dich an einem Gewässer richtig? Was solltest du nicht machen?
4. Was ist das für ein Schild (Vorfahrt gewähren)? Was bedeutet es?
5. Erkläre, was die Bilder der Spielplatzregeln bedeuten.
6. Woran erkennst du eine Bushaltestelle? Wie verhältst du dich richtig?

III: Symbolzettel/Cheflose







IV: Schildbeschreibung

Fußweg:

Dieses Schild sagt dir, wo ein Fußweg ist. Dieser Weg ist nur für Fußgänger gedacht.

Fußweg und Radweg:

Hier musst du aufpassen! Auf dem Fußweg können dir auch Fahrradfahrer entgegenkommen. Fahrräder und Fußgänger dürfen diesen Weg benutzen.

Spielstraße:

Hier darfst du auf der Straße spielen. Die Autos müssen hier ganz langsam fahren. Trotzdem musst du auf die Autos aufpassen.

Haltestelle:

Das ist das Zeichen, was dir zeigt, dass hier eine Bushaltestelle ist.

Vorfahrt gewähren:

An diesem Schild müssen Mama und Papa im Auto anhalten. Es heißt Vorfahrt gewähren. Die anderen Autos dürfen zuerst durchfahren. Erst wenn man gut nach rechts und links geschaut hat und kein Auto mehr kommt, darf man fahren.

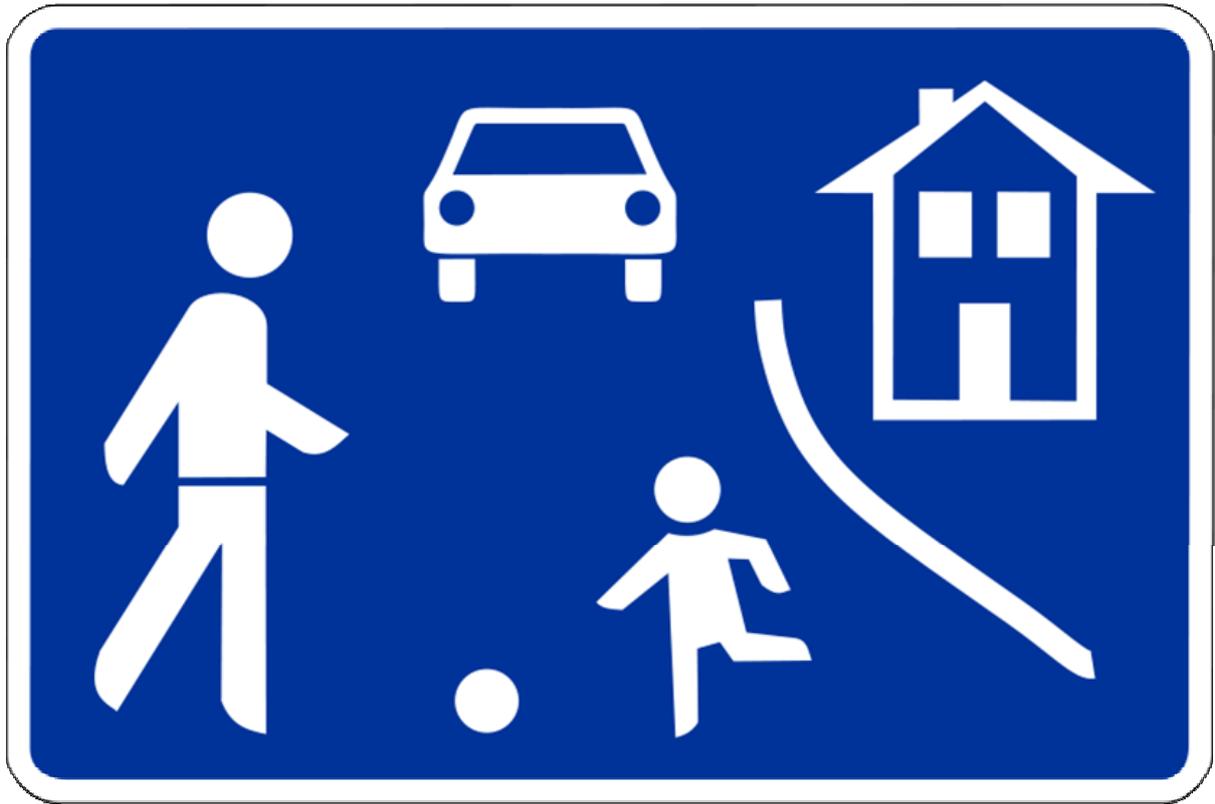
Stop:

Hier müssen die Autos anhalten und kurz stehen bleiben. Erst wenn die Straße frei ist darf das Auto weiterfahren.

V: Verkehrsschilder bunt



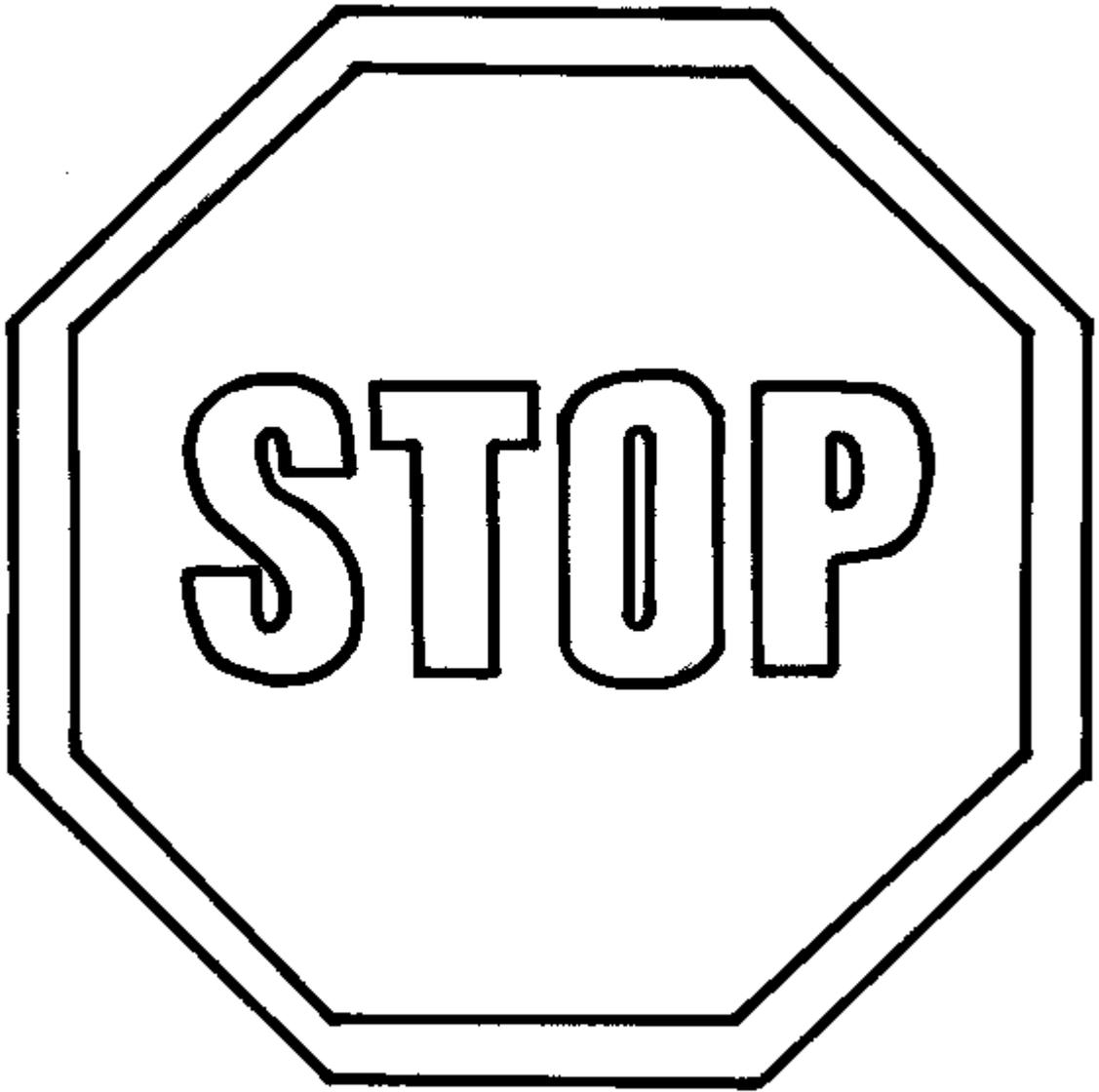


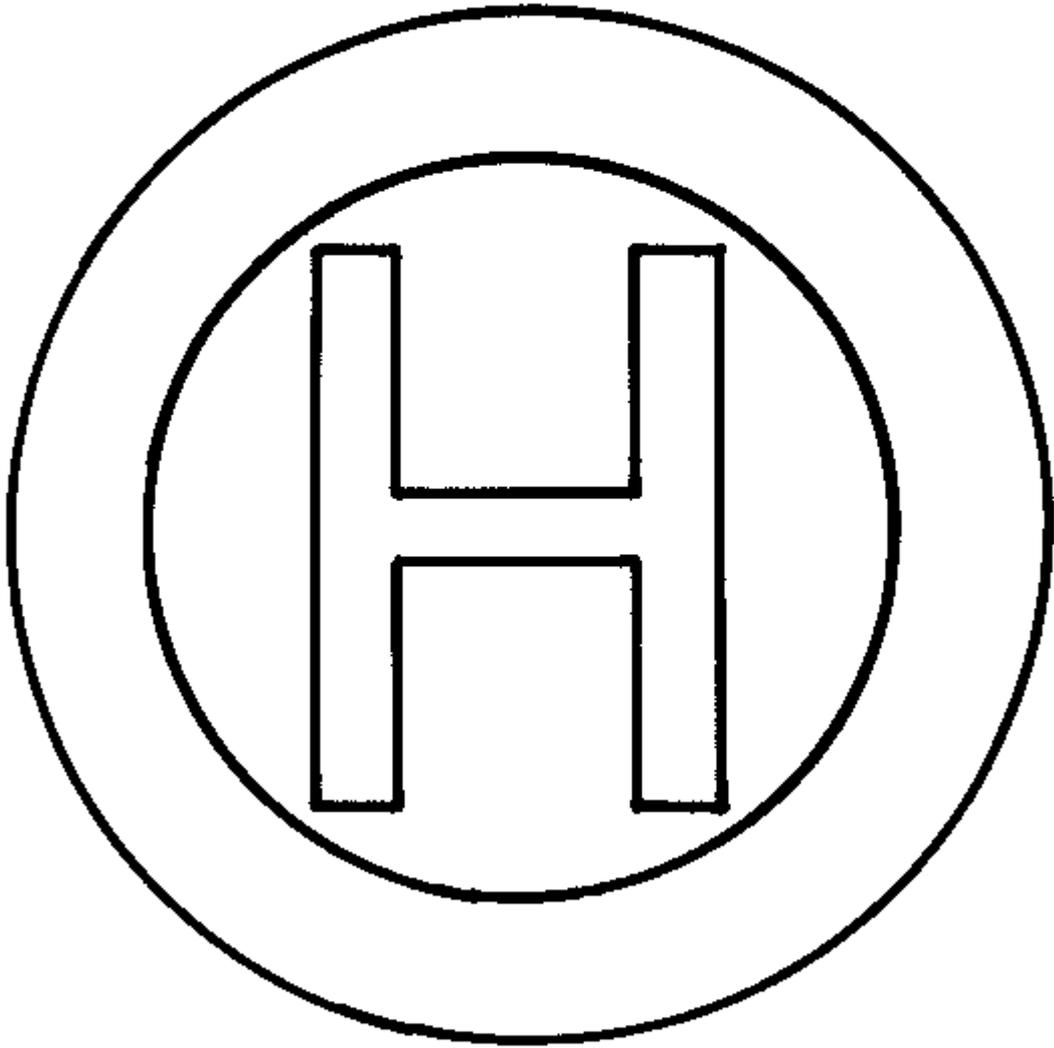


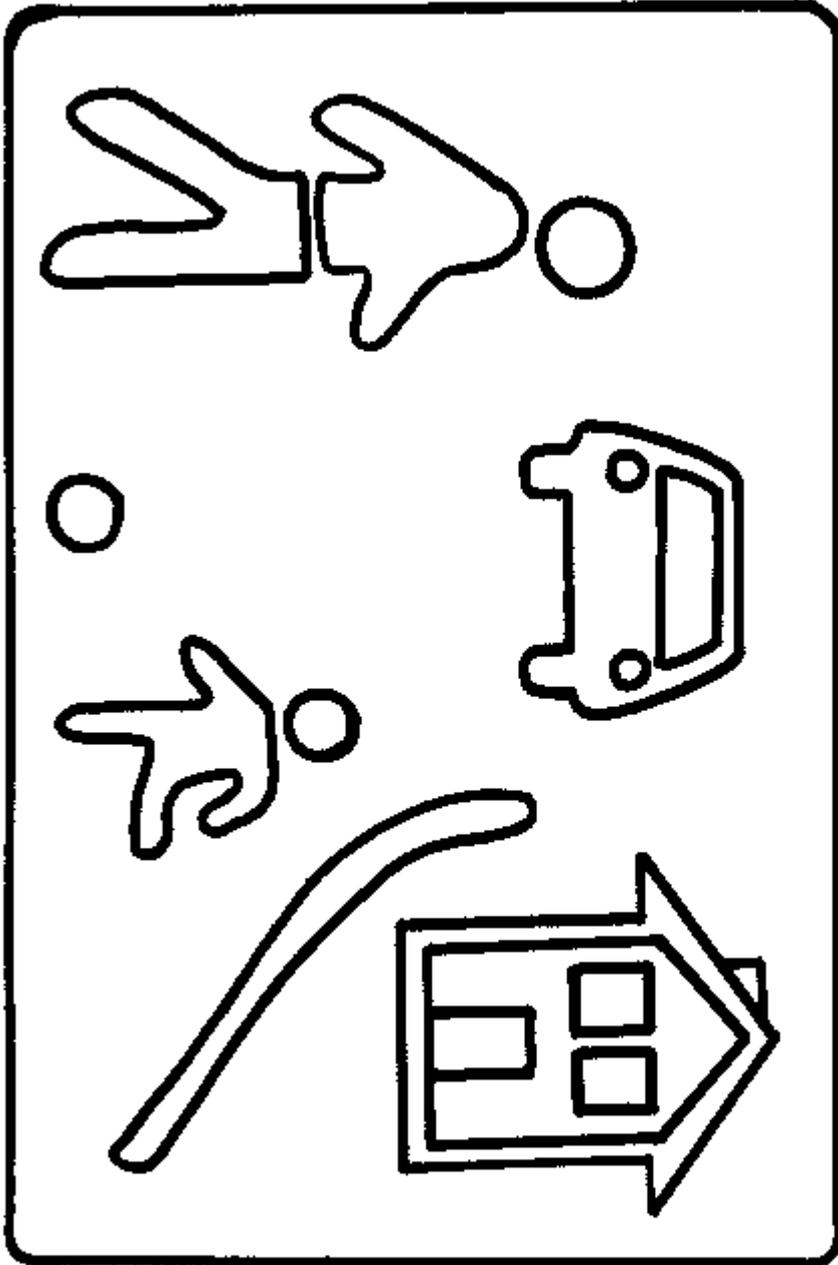




VI: Verkehrsschilder schwarz-weiß









VII: Liednoten

Bei „Rot“ bleibe stehn

1. Bei

„Rot“ mußt du war - ten, bei „Grün“ kannst du star - ten, das

mer - ke dir gut und sei auf der Hut!

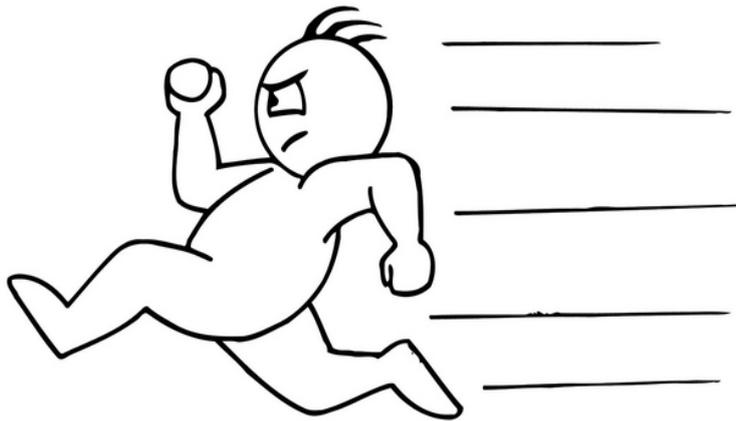
2. O Peter, paß auf / und halt ein im Lauf! / Nach links und rechts sehen, / erst dann darfst du gehen. / Sei endlich gescheit, / du hast so viel Zeit!
3. Sabine gib acht, / so wird es gemacht! / Laß deinen Ball liegen, / du wirst ihn schon kriegen. / Die Straße ist frei, / wenn das Auto vorbei.

Worte: ungenannt
2. und 3. Strophe: Margarete Tews
Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin

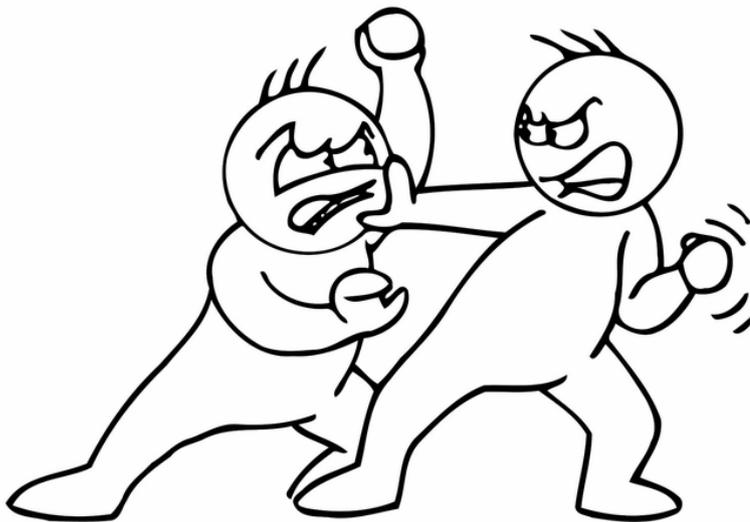
Weise: ungenannt
Satz: Fritz Bachmann

VIII: Regelbilder

1. nicht rennen und an der Straße anhalten!



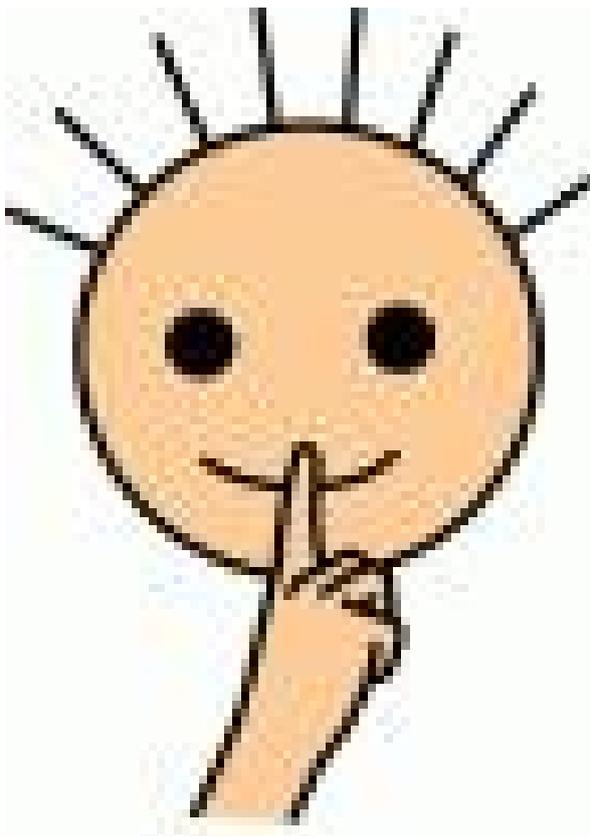
2. nicht schubsen!



3. zuhören!



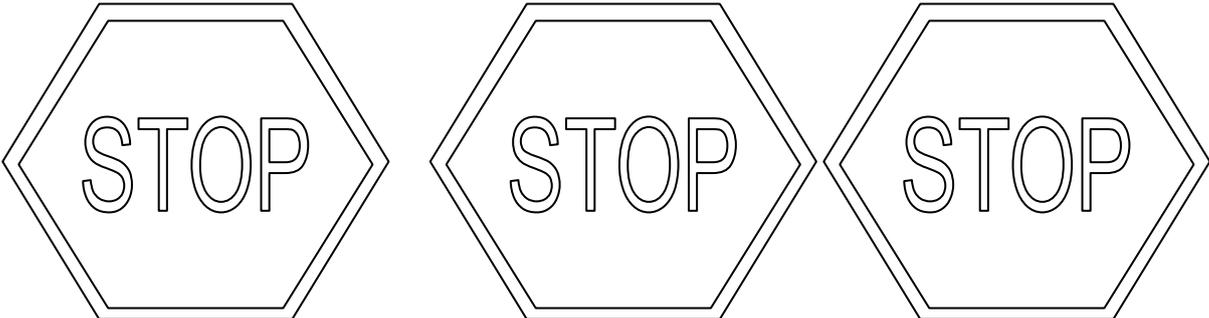
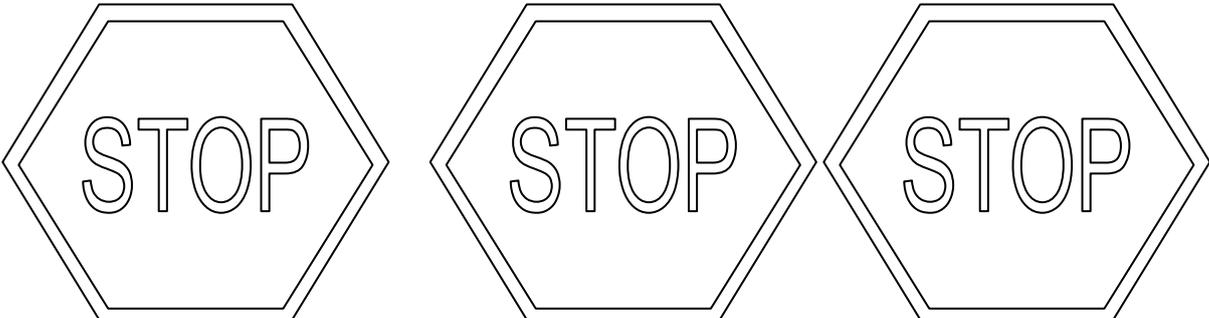
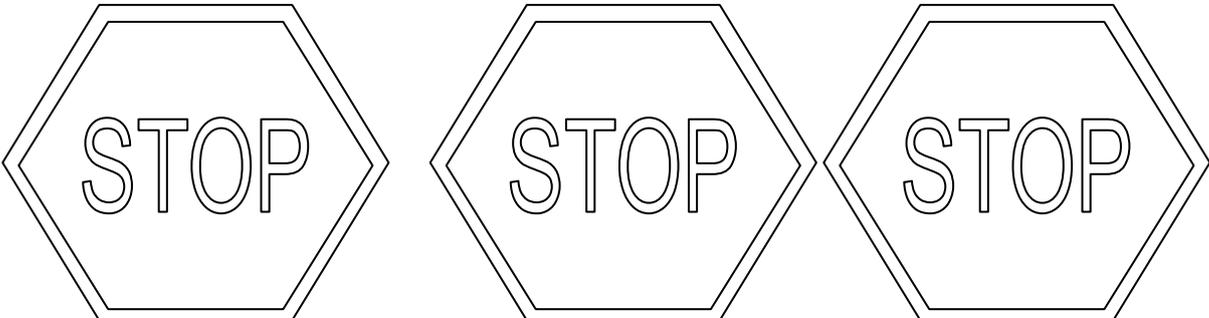
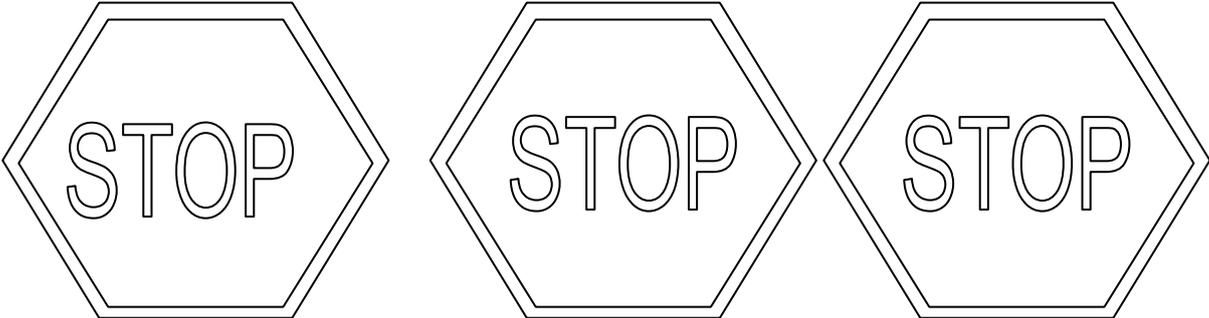
4. nicht vorsagen!



5. niemanden auslachen!



X: „STOP“-Kärtchen



Quellenangabe

C. J., Höper; U., Kutzleb: Die spielende Gruppe.155 Vorschläge für soziales Lernen in der Gruppe. 16. Auflage. Donauwörth 2008.

www.wikipedia (Verkehrsbilder; 14.05.2009)

www.schulbilder.org (1.6.2009)

www.gratis-malvorlagen.de (1.6.2009)